



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im OÖ. Volksbildungswerk

für Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 11/12 • 1964 • 4. Jahrgang

Inhalt

- Prof. Otfried Kastner
Dr. Hertha Schober-Awecker
Dietmar Zeman, Kirchdorf a. d. Kr.
Anton Mitmannsgruber, Hilm-Kematen
W.R. Franz Vogl
Dr. Otto Guem, Mauthausen
Max Hilpert
Fritz Winkler, Schönegg
Prof. Franz Pühringer
Ludwig Renn, Dresden
Rudolf Pfann
Herlinde Kolböck
Sepp Wallner
Rudolf Pfann
Isabella Braun

Leonardo da Vinci
- Auch über die Krippe führt ein Weg zu Gott (184)
Buchbesprechung: Otfried Kastner, Die Krippe (187)
Die Tiere im Winter (189)
Die Warte auf dem Brockenberg bei Liebenau (190)
Unsere Kirchtage (191)
Dem Mitglied Adolf Kloska zum Gedenken (193)
So haben unsere Alten im Mühlviertel gebetet (196)
Beiträge zur Schulgeschichte von Schönegg (197)
Das Puppentheater und sein Repertoire (201)
„Eine Uppigkeit, die wir von Sachsen nicht kannten . . .“ (205)
Vorweihnacht (207)
Gedanken über den Advent der Großstadt (208)
. . . und wir müssen es immer wieder sagen (209)
Feuerleutnistischer Nikolausspaziergang (210)
Klezenbrot (211)
Streiflichter (212)
Buchbesprechungen (213)
Tagebuchnotizen (216)

Bilder

Meister der Gamperner Flügel

Franz Xaver Widtmann, Waidhofen/Y.

Adolf Kloska †

Adolf Kloska †
Adolf Kloska †

VEN
VEN

Edeltraud Marie Seidelmann
Albrecht Dünzendorfer, Hellmonsödt

- 1) Weihnachtsbild um 1500, Seitenstetten, aus: O. Kastner, Die Krippe, O.O. Landesverlag (1964), Bild 41. (183)
- 2) Hirte vor Krippe, Bad Ischl um 1770; aus: Kastner, Krippe, S. 136. (186)
- 3) Geburt Christi, Glasfenster um 1340, Wels, Stadtpfarrkirche, aus: Kastner, Krippe, S. 65. (187)
- 4) Dreikönigsbetabung in Weyer a. d. E., um 1760, aus: Kastner, Krippe, Bild 107. (188)
- 5) Kriegerdenkmal Perg; Mädchenkopf, Granit; Mädchenkopf, Marmor (im Besitz der Oberbank Linz). (192)
- 6) Motiv aus Ägypten, Rohr federzeichnung (194)
- 7) Mädchenfigur, Granit (195)
- 8) Plan der Gemeinde Schönegg (197)
- 9) Die drei Schulen von Schönegg (199)
- 10) Kasperl, Federzeichnung (201)
- 11) König, Federzeichnung (202)
- 12) Zauberer, Federzeichnung (202)
- 13) Räuber, Federzeichnung (203)
- 14) Hexe, Federzeichnung (203)
- 15) Skihänge bei Glasau, ÖI (209)
- 16) Porträt Dr. H. Razinger, Photo (212)

Mit der Bildbeilage von unserem Mitglied Prof. Toni Hafer wünschen die „Mühlviertler Heimatblätter“ allen Lesern ein FROHES WEIHNACHTSFEST und alles Gute für das NEUE JAHR!

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleitung
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsschluß f. d. Nr. 1/2, 1965

Mühlviertler Künstlergilde im ÖB. Volksbildungswerk

Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
31. Dezember 1964

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

S 70,— (mit Postzustellung)

Jahresbezug

Feuilletonistischer Nikolausspaziergang

Man wandelt vorweihnachtsfiebrig durch die Gassen. Betrachtet Auslagen und Reklameplakate. Sammelt offene Rechnungen und Ratenabzahlungsbestätigungen. Mit einem Wort, man ist in Sachen Christbescherung unterwegs. Und da bemerkt man plötzlich, daß im Geburtsmonat Christi der Teufel aus Winkeln und Nischen grinst, daß der Satan anscheinend noch immer manche Geschäftsauslage für Wochen gemietet hat. Bei bengalischer Zinnober-Beleuchtung preist man Süßigkeiten, Damenhöschen, elektrische Kindereisenbahnen, Schlafröcke, Schweinsköpfe und Schallplatten an. Der Krampus konnte also auch heuer noch nicht ganz vom heiligen Nikolaus aus den Ausstellungsvitrinen verdrängt werden. Jene sicherlich uralte vorchristliche Brauchtumsfigur eignet sich, nach Ansicht mancher Geschäftsleute, für Reklamezwecke besser, als der wattebärtige Bischof. Höllenrot scheint Geldbörsen eher zu öffnen, als Himmelblau. Und darum ist das saisonbedingte Auftauchen diverser Papiermaché-Teufel in den Auslagen der Stadt durchaus verständlich.

Verzeihlich ist es auch, daß sich die Buben am Vorabend des Nikolaustages Krampusmasken vor ihre Lausbubengesichter binden und mädchenerschreckend durch die Gegend hetzen. Rutenbewehrt lauern sie in Haustornischen und hinter Gartenzäunen der Zartbestrumpften, um ihnen das zusammengebundene Reisig „kosten“ zu lassen. Wenn dieser nicht von jedermann allzu beliebte Schulbubenbrauch nicht ausartet, braucht nichts dagegen unternommen zu werden. Doch ein Symptom beinhaltet diese Knabensitte: Man läßt sich nicht mehr schlagen, man schlägt selbst!

Die kleinen und halbwüchsigen, krampus-

belarvten Streuner sind eben ein Zeichen unserer scheinfriedlichen Zeit. Ein gewisses Aufbegehren gegen die ordnungshütende Autorität, ein Wider-den-Stachel-löcken wenigstens einmal im Jahre, eine auch so begehrswerte Flucht in die Mummen-schanzanonymität scheint den Dreikäse-hochs von rutenschlagender Wichtigkeit. Das eigentliche Fest aber, welches gefeiert werden sollte, vergessen nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die sonst bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten moralinsauer reagierenden Erwachsenen.

Dem heiligen Nikolaus zu Ehren, der sich als Bischof von Myra schon um 350 der Armen annahm, sollten wir feiern. Der 6. Dezember hat ja mit dem Teufel so wenig zu tun, wie meine „Chansons ohne Noten“ mit der Straßenverkehrsordnung Österreichs. In eben diesem Lande aber hat es sich nun einmal eingebürgert, daß mit dem geschenkreichenden Bischof an diesen Tage, sozusagen als Strafvollzugsorgan, der furchterregende bzw. lachmuskelreizende Krampus mitkommt. Sein „erzieherisches“ Wirken jedoch ist umstritten wie oben erwähnte Paragraphensammlung für Verkehrsteilnehmer des zwanzigsten Jahrhunderts.

Bleiben wir also beim wesentlich milder gestimmten Lebkuchenlieferanten (en gros und en détail) mit der Bischofsmütze. Auch er lugt ja seit Wochen aus den Auslagenfenstern unserer Läden. Auch seiner bemächtigte sich die Reklame. Und da es heute nun einmal ohne Werbeslogans nicht zu gehen scheint, nehme man dies zur Kenntnis. — Und bleibe auf dem Pfad der Tugend, der Tugend der Toleranz gegenüber unseren Merkurjüngern; ist doch je-

ner Bischof der morgenländischen Kirche seit je auch der Schutzheilige der Handelsleute.

Die echte Verehrung des heiligen Nikolaus, des Patrons der Kinder, der Schüler, der Bäcker, der Fleischer, der Flößer, der Schiffer, der Sensenschmiede, des heiligen Schirmherrns Griechenlands und Rußlands schwindet immer mehr, obwohl man in Oberösterreich dem Heiligen 19 Kirchen, in Niederösterreich 39, in Salzburg 14, in Kärnten 41 Gotteshäuser weihte und es in Tirol sechs Nikolauswallfahrten gibt.

Eine Reihe von Päpsten trug übrigens auch den Namen des heiligen Nikolaus. Niko-

Namen Nikolaus getauft, die der vorsowjetischen Reussen.

Weitere berühmte „Nikoläuse“ waren der französische Scholastiker Nikolaus von Autrecourt, ein Zeitgenosse Ockhams, der auf Grund seiner nominalistischen Lehre mit der Kirche in Konflikt kam, der katholische Mystiker Nikolaus von der Flüe, der 1467 Weib und Kind verließ und im Melchtal als Einsiedler hauste und als Volksheiliger der Schweiz am 25. September 1947 heiliggesprochen wurde. — Nikolaus Hagenauer (auch Niklas Hagnower) war Bildhauer. Er schnitzte die schweren und kraftvollen Figuren des Isenheimer Altars und die des Hochaltars vom Straßburger Münster, die nur mehr teilweise erhalten sind. Dann wären unter anderen noch der deutsche Philosoph und Kirchenpolitiker Nikolaus von Kues, Nikolaus von Lyra, ein bedeutender Bibelausleger des Mittelalters, der lothringische Goldschmied und Emailmaler Nikolaus von Verdun und der österreichische Dichter Nikolaus Lenau, der eigentlich Nikolaus Niembsch Edler von Strehlenau hieß, zu nennen. —

Und wenn wir bei unserem Gang durch die vorweihnachtlich gestimmte Stadt von den lärmenden Hauptverkehrs- und Geschäftsstraßen in stillere Gefilde entfliehen, etwa in den Hof der bischöflichen Residenz, dann finden wir hier endlich zu unserem versteinert personifizierten feuilletonistischen Ausgangspunkt zurück: zur Statue Raphael Donners, die den heiligen Nikolaus darstellt. Vielleicht erkennen wir erst hier, in stumme Betrachtungen vertieft, daß wohl walzerbeschwingte Nikolokränzen, rock'n-roll-schwangere Höllenbälle, zotenumrankte Krampusfeiern mit dem Feste zu Ehren des Bischofs von Myra so wenig zu tun haben, wie etwa der Münchner „Brauch“, bei welchem der isarstädtische verkleidete „heilige“ Nikolaus die vergnügungssüchtigen Bewohner der Weißwurststadt mit der jeweiligen Faschingsprinzessin „beschenkt“. Rudolf Pfann

Kletzenbrot

Weinbeer, Mandeln, Sultaninen,
Süße Feigen und Rosinen,
Welsche Nüsse, fein geschnitten,
Zitronat auch, muß ich bitten,
Birnenschnitte doch zumeist
Und dazu den Kirschengeist,
Wohl geknetet mit der Hand
Alles tüchtig durcheinand,
Und darüber Teig gewoben. —
Heisa, das muß ich mir loben,
Solch ein Brot kann's nur im Leben
Jedesmal zur Weihnacht geben!

Isabella Braun

Iaus I., Gerhard aus Burgund (Nikolaus II.), Giov. Gaetano Orsini (Nikolaus III.), der Franziskaner-General Girolamo (Nikolaus IV.) und Tommaso Parentucelli (Nikolaus V.) lenkten die Geschicke der römisch-katholischen Kirche — und manche russischen Zaren und Großfürsten, ebenfalls auf den